

M E D I C A L V A L L E Y

# O B S E R V E R



## Plastische Chirurgie Der Markt im Medical Valley

### **Ausgezeichnet:**

Medical Valley gewinnt den Arbeitsplatz-Oscar der Region Nürnberg

### **Kolumnen:**

Neues aus Medizinrecht und Kapitalmarkt-Kommunikation

### **Interview:**

Hans Bucher über plastische Chirurgie in der Region Nürnberg

### **Praxismarketing:**

Tipps zum Marketing innerhalb neuer Rahmenbedingungen

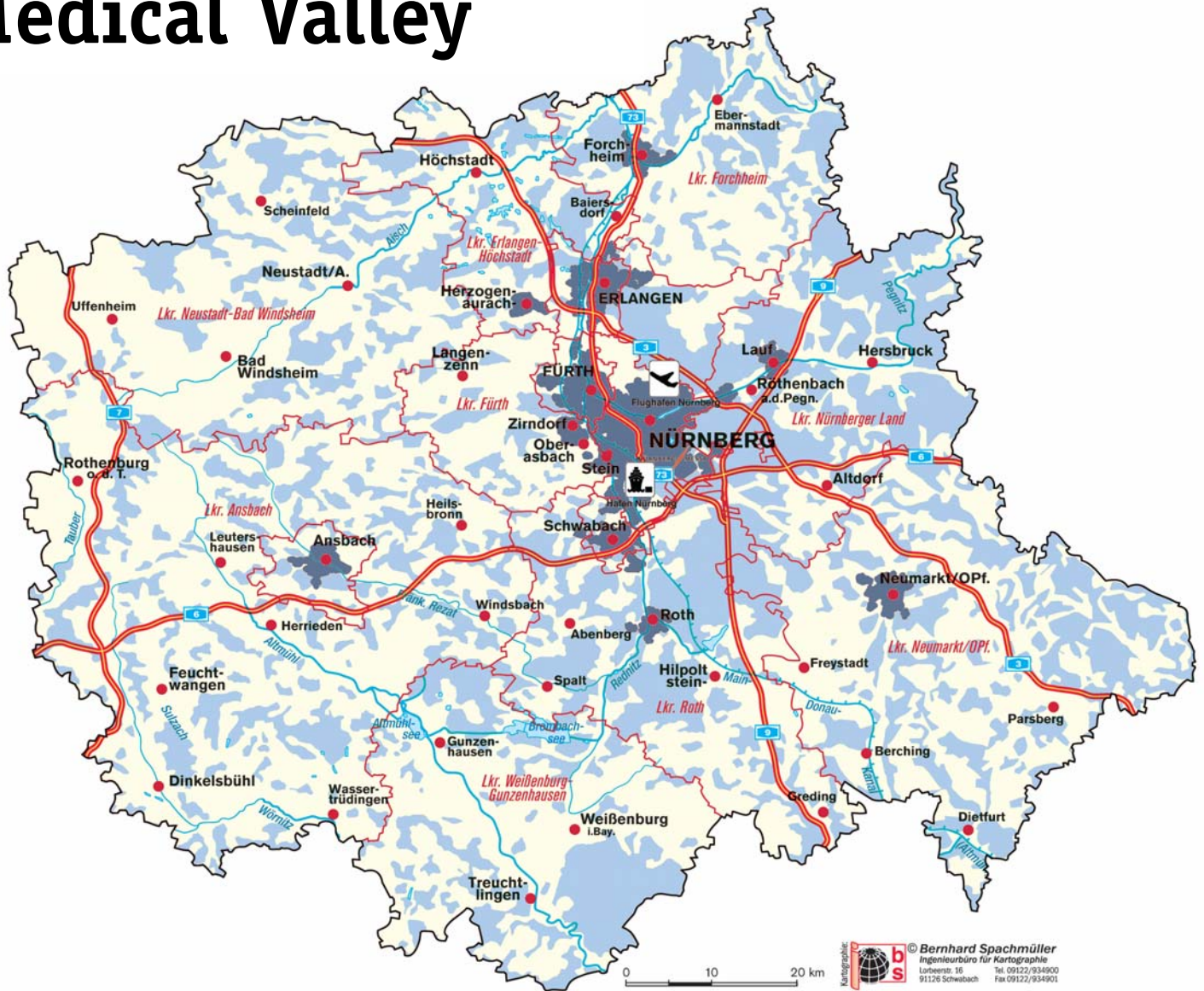
### **Termine:**

Symposien und Kongresse zu Medizin und Pharma in der Region

### **Aktuell:**

Medical Valley Observer aktuell im Internet:  
[www.medicalvalley.org](http://www.medicalvalley.org)

# Medical Valley



## Region Nürnberg:

- 10.000 Quadratkilometer Fläche
- 15 Gebietskörperschaften rund um Nürnberg, Fürth und Erlangen
- 2,0 Mio. Einwohner
- internationaler Flughafen
- 250 Unternehmen aus Medizin, Pharma und Gesundheit
- ca. 70.000 Beschäftigte im Gesundheitswesen
- Universität mit 17 Instituten
- Zwei Fachhochschulen
- 134 Kliniken

## Die Region im Internet:

- [www.region.nuernberg.de](http://www.region.nuernberg.de)
- [www.kompetenznetze.de](http://www.kompetenznetze.de)
- [www.medizinstadt-erlangen.de](http://www.medizinstadt-erlangen.de)
- [www.uni-erlangen.de](http://www.uni-erlangen.de)
- [www.technologieregion.net](http://www.technologieregion.net)
- [www.medicalvalley.org](http://www.medicalvalley.org)

Ständig aktuelle Informationen im Internet unter [www.medicalvalley.org](http://www.medicalvalley.org)

## Impressum

ISSN 1612-8079  
**Medical Valley Observer** ist ein Projekt der TBN Living Communication AG  
 Michael-Vogel-Str. 3, 91052 Erlangen  
 Telefon (0 91 31) 7 19 73-0  
 Telefax (0 91 31) 7 19 73-79  
 eMail: [mvo@tbn-ag.de](mailto:mvo@tbn-ag.de) • [www.tbn-ag.de](http://www.tbn-ag.de)

Verantwortlich: Alexandra Hahn

Redaktion: TBN Public Relations GmbH:  
 Astrid Finck, Jens Fuderholz, Claudia Dürr

Illustrationen: [www.medixtra.de](http://www.medixtra.de)

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.1/2003. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

# PREAMBLE

**Liebe Freunde des Medical Valley,  
liebe Leserinnen, liebe Leser,**

der Medical Valley Observer feiert seinen ersten Geburtstag. Wir danken Ihnen, den Geburtshelfern, für Ihre Beiträge, Anregungen und Kritik. Die stetig wachsende Zahl an Lesern motiviert uns, auch weiterhin die guten Nachrichten aus dem Medical Valley in die deutschsprachigen Länder hinauszutragen.

Feiern und sich freuen können auch die Gründungsväter des Medical Valley. Der Verein die Region Nürnberg würdigte das Engagement von Dr. Hermann Franz und Dr. Siegfried Balleis mit dem 75. Jobstar, dem Arbeitsplatz-Oskar.

In unserer Region gibt es ein überdurchschnittlich großes Angebot an Ärzten, Kliniken und medizintechnischen Produkten, die sich auf Schönheitschirurgie spezialisiert haben. Wir stellen Ihnen die zahlreichen Facetten vor.

Amerika macht es uns schon lange vor: Die direkte Ansprache von Patienten als Kunden gehört dort für Ärzte, Kliniken und Hersteller von Medizinprodukten zum Alltag. Auch in Deutschland ist Praxismarketing auf dem Vormarsch. Tipps und Tricks, was und wie Sie als Arzt mit Ihren Patienten sympathisch, überzeugend und glaubwürdig kommunizieren können, finden Sie in dieser Ausgabe in unserem Experteninterview. Und für die Industrie haben wir mit der ab sofort regelmäßig erscheinenden Kolumne der Kapitalmarkt-Expertin Petra Pfaffenbach hilfreiche Hinweise zum optimalen Umgang mit Investoren, Analysten und Anlegern.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen vitalen Start ins Frühjahr mit viel Tatkraft und innovativen Ideen!

**Herzlichst  
Ihre**



P.S. Sie finden den MVO ab sofort unter der neuen Internetadresse: [www.medicalvalley.org](http://www.medicalvalley.org)



## Veranstaltungstipps: Kongresse und Symposien in der Region Nürnberg

**16.03.2004-18.03.2004**

TechnoPharm 2004  
Nürnberg Messe

**18.03.2004**

Seminar: Besonderheiten für ein  
Wachstum der Medizintechnik-Branche  
Erlangen, IZMP

**24.04.2004**

7. Forum Reisemedizin  
Nürnberg

**24.04.2004**

Symposium der Bayerischen Muskelzentren  
Erlangen

**27.04.2004-28.04.2004**

Workshop-Radiofrequenz-Thermoablation  
von inoperablen Lebermalignomen  
Erlangen

**29.04.2004**

Seminar: Besonderheiten für ein  
Wachstum in der Pharma-Branche  
Erlangen, IZMP

Organisieren Sie eine wissenschaftliche  
Veranstaltung in der Region Nürnberg?  
Schicken Sie uns Ihre Terminhinweise,  
und wir veröffentlichen diese im Vorfeld:  
[mvo@tbn-ag.de](mailto:mvo@tbn-ag.de).

Plastische Chirurgie im Medical Valley:

# Mehr als nur Schönheits-Chirurgie

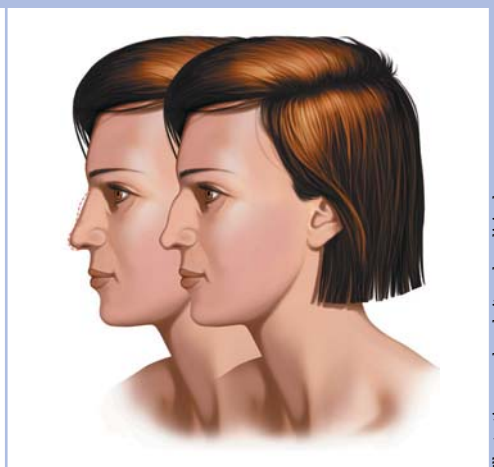
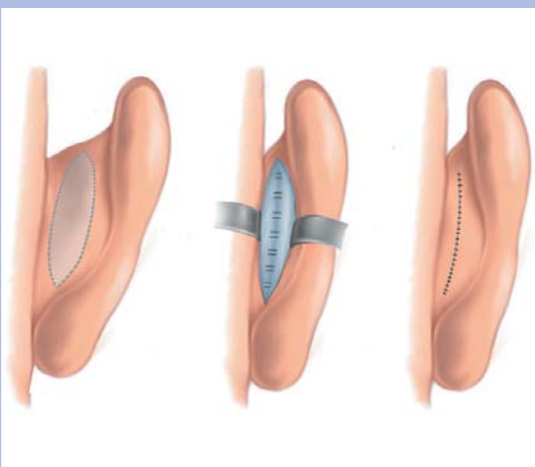
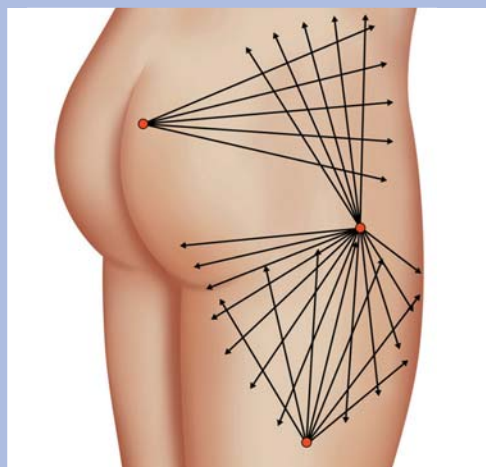
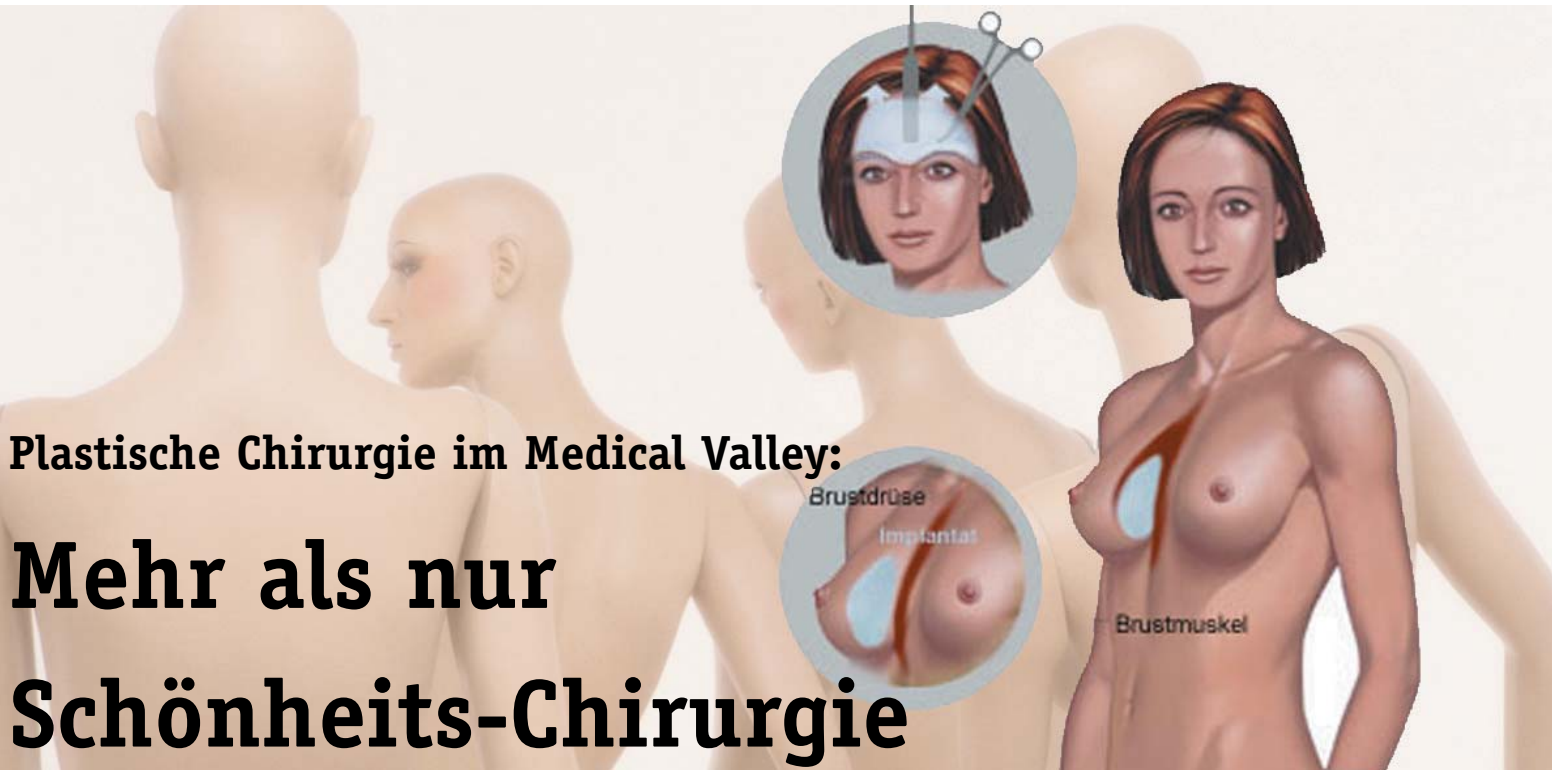
Das Äußere bestimmt maßgeblich die Identität eines Menschen. Wenn ein schwerer Unfall nicht nur Teile des Körpers, sondern auch die individuelle Identität und die Selbstwahrnehmung des Opfers zerstört, kann die Plastische Chirurgie dazu beitragen, wieder ein normales Leben zu führen. Ob es nun darum geht, Hautoberflächen bei Verbrennungsoptionen zu rekonstruieren oder dem Gesicht wieder eine Form zu geben: Viele Entwicklungen, die die Plastische Chirurgie in den letzten Jahren stürmisch vorangetrieben haben, stammen aus dem Medical Valley. Der Gewebeersatz aus der Retorte (tissue engineering) und ein Verfahren zur optischen 3D-Oberflächenbildung sind prominente Beispiele.

Obwohl die Plastische Chirurgie bisher eine an Universitäten vernachlässigte Disziplin ist, gibt es in Erlangen seit Januar 2003

eine eigenständige Abteilung für Plastische und Handchirurgie. Professor Geldmacher hat hier bereits vor rund 25 Jahren als einer der deutschen Pioniere die Handchirurgie eingerichtet. Bundesweit hingegen lassen sich ähnliche Einrichtungen noch immer an den Fingern abzählen. Professor Dr. Raymund Horch, Leiter der Erlanger Abteilung, beschäftigt sich unter anderem mit der Züchtung von Haut (tissue engineering). Dieses Verfahren stammt aus der Verbrennungschirurgie, einem Teilbereich der Plastischen Chirurgie. Von der Universität Freiburg hat Horch für die „Haut aus der Tube“ den Wissenschaftspreis erhalten, in Erlangen will er nun die Methode weiterentwickeln. Das Verfahren setzt er für Verbrennungsoptionen mit großen zerstörten Körperoberflächen ein, die nicht mehr über genügend unverbrannte Haut verfügen, die direkt verpflanzt werden könnten. Ihnen wird stattdessen ein kleines Stück Haut entnommen, das im Labor bis

zu einem 10 000-fachen vermehrt und dem Patienten zurückverpflanzt wird. Obwohl diese Methode theoretisch ausgereift war, bestand das Problem oftmals noch darin, dass der Gewebeersatz nach der Transplantation vom Körper nicht durchblutet wurde. „Wir machen in diesem Bereich Fortschritte“, erklärt Horch.

In Erlangen besteht eine stark ausgeprägte interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachabteilungen. „Durch diese Synergieeffekte konnten in der Abteilung Plastische Chirurgie bereits völlig neuartige Operationsverfahren erfolgreich durchgeführt werden, die bisher noch in keinem anderen Zentrum der Welt vorgenommen wurden“, berichtet Professor Horch. Bei plastischen Operationen setzt er beispielsweise auf minimal-invasive Chirurgie, die bisher noch eher selten verwendet werde. Diese so genannte Schlüssellochchirurgie ermöglicht durch endoskopische Verfahren mit feinen Kameras Opera-



tionen durch kleine Öffnungen. Zahlreiche Geräte und Training der Ärzte sind Voraussetzungen für ein Gelingen des Eingriffs.

Professor Horch betont die Wichtigkeit qualitativ hochwertiger Methoden und Geräte. Die Ärzte der Abteilung Plastische und Handchirurgie an der FAU setzten zur Fettabsaugung Ultraschall- und Vibrationssonden ein. „Die sind zwar kostenaufwändig, aber qualitativ besser als andere Methoden“, erklärt Professor Horch. Trotzdem seien die Eingriffe niemals ohne Risiko, es bestehe stets die Gefahr von Blutungen, Entzündungen oder unschönen Ergebnissen. Gerade deshalb beklagt Horch: „So lange Zahnärzte an Wochenenden Brustoperationen durchführen, kommt es zu wahnsinnigen Qualitätsunterschieden.“ Denn die Berufsbezeichnungen „Kosmetischer Chirurg“, „Schönheitschirurg“ oder „Ästhetischer Chirurg“ sind nicht geschützt. Nur ein „Facharzt für plastische Chirurgie“ hingegen verfügt über eine 6-jährige, hoch spezialisierte Ausbildung. Die Rekonstruktive Chirurgie ist ein wichtiger Teilbereich der Plastischen Chirurgie. Sie befasst sich mit der Wiederherstellung von Körperoberflächen nach Unfällen, Tumoroperationen oder aber mit der Behebung angeborener Fehlbildungen. Haut und Weichteile, Muskeln und Sehnen, Knochen und Knorpel müssen dabei rekonstruiert sowie periphere Nerven operiert werden. In erster Linie geht es bei diesen Eingriffen nicht um eine schöne Form, sondern vor allem darum, die Funktion der betroffenen Partien wieder herzustellen. So arbeitet auch die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie der Universität Erlangen an einem interdisziplinären Projekt. Seit 1998 entwickeln Naturwissenschaftler, Informatiker und Mediziner gemeinsam eine Methode zur optischen 3D-Oberflächenbildgebung. Eine Folge von rekonstruktiven Operationen im Gesicht kann oftmals ein reduziertes Mienenspiel des Patienten sein, wodurch seine individuelle Ausdrucksmöglichkeit und Kommunikation eingeschränkt wird. Mit der Erlanger Methode sind Vorhersagen der Gesichtsphysiognomie nach einer operativen Verlagerung des Ober- und des Unterkiefers möglich.

„Um einen repräsentativen Eindruck vom Gesicht eines Menschen zu gewinnen, ist das Profil nicht ausreichend. Wesentlich wichtiger ist das Halbprofil (social profile),

das man sich von beiden Seiten anschauen kann“, erklärt Dr. Emeka Nkenke, einer der Teilprojektleiter in Erlangen. Dank der nicht-invasiven Aufnahme mit einem 3D-Sensor, durch die keine Strahlenbelastung entsteht, kann die Veränderung des gesamten Gesichts dreidimensional dargestellt werden. „Standardmethoden ermöglichten bisher nur eine Vorhersage des Profils, weil sie auf zweidimensionalen Daten beruhen.“

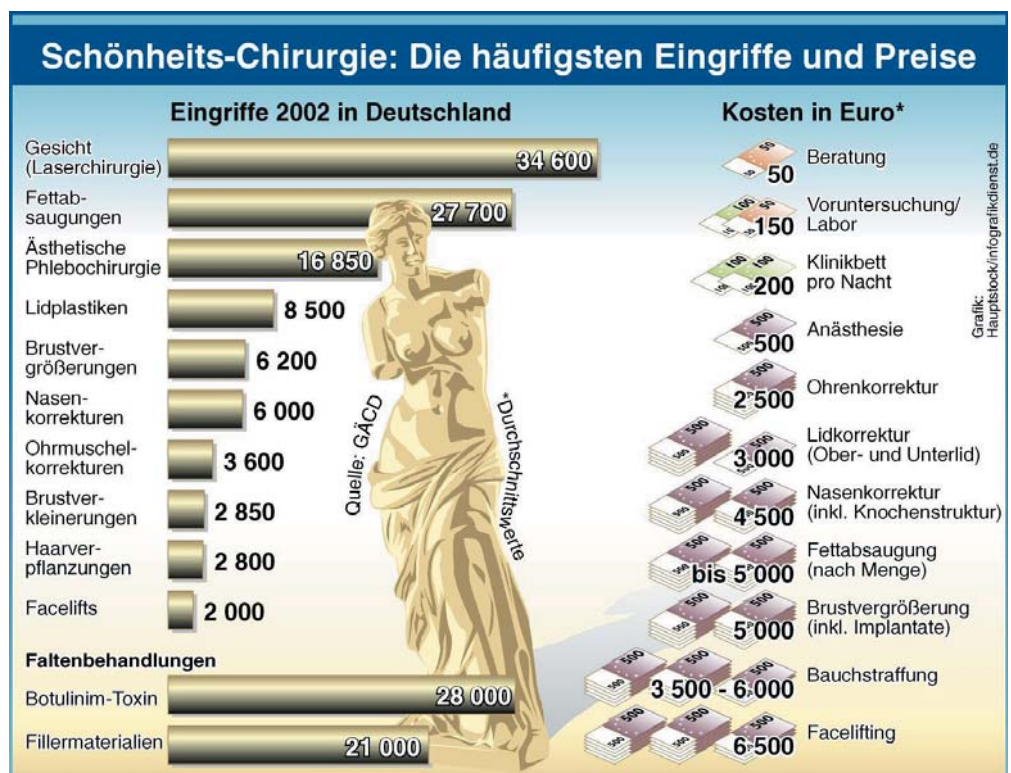
Die Verlagerungen der knöchernen Kiefer führen zu einer erheblichen Veränderung der Gesichtsoberfläche, da die Verlagerung der Knochen und die des aufliegenden Weichgewebes nur selten in einem Verhältnis von 1:1 stehen. Berechnungen am Computer, die durch die Daten der 3D-Aufnahmen ermittelt werden, erlauben im Idealfall eine realistische Simulation, aus der die Richtung und die Strecke der notwendigen Knochenverlagerung klar hervorgehen, um eine gewünschte Form der Gesichtsoberfläche zu bekommen. So entsteht ein virtueller Patient, an dem einzelne Muskelbewegungen und sogar komplexe Gesichtsausdrücke vorausberechnet werden können.

Bei den meisten Patienten, die sich einem solchen Eingriff unterziehen, ist die Kaufunktion durch einen zu großen oder kleinen Unter- oder Oberkiefer eingeschränkt. Eine Operation soll zunächst einmal die Funktion verbessern, gleichzeitig

soll aber auch ein annehmbares Erscheinungsbild erzielt werden. Die Methode kann auch für Unfallopfer und bei angeborenen Fehlbildungen wie Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten angewendet werden.

Ein besonders komplexer Bereich der Plastischen Chirurgie ist die Handchirurgie, die in Erlangen direkt in die Abteilung für Plastische Chirurgie eingegliedert ist. Obwohl die Hand flächenmäßig einen relativ kleinen Teil des menschlichen Körpers darstellt, ist sie im Alltag für eine Vielzahl wichtiger Funktionen verantwortlich. Die Zusammensetzung ihrer anatomischen Struktur aus Knochen, Gelenken, Muskeln, Sehnen, Nerven und Blutgefäßen macht die Hand zu einem äußerst komplizierten Organ. Der Einsatz mikrochirurgischer Techniken ermöglicht die Rekonstruktion von feinsten Nerven und Gefäßen, die Replantationen abgetrennter Finger und sogar den Fingersersatz durch Zehentransfer. Gelähmte Arme können durch Muskelverpflanzungen wieder bewegbar werden. Die Schönheitschirurgie spielt unter dem kommerziellen Gesichtspunkt aber immer noch die größte Rolle in der Plastischen Chirurgie. Die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) schätzt, dass in Deutschland im vergangenen Jahr 400 000 ästhetisch-plastische Operationen durchgeführt wurden. 80 Prozent der Patienten sind Frauen. Tendenz steigend.

Claudia Dürr



# Die Kooperation zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern ist ideal



**Dr. Bucher, es hat den Eindruck, dass es gerade hier in der Region Nürnberg besonders viele Angebote zum Thema Plastische Chirurgie gibt. Stimmt das?**

Wenn Sie unter Plastischer Chirurgie nur die sog. Schönheitschirurgie verstehen, haben sie sicherlich Recht. Auf diesem Gebiet konkurrieren sehr viele niedergelassene Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen mit Privatkliniken. Nicht umsonst hat vor kurzem eine Privatklinik ihren Betrieb beendet. Eine Lücke sehe ich auf dem Gebiet der rekonstruktiven Plastischen Chirurgie. Ein gewisser Mangel bestand zum Zeitpunkt meiner Niederlassung besonders auf dem Gebiet der Eigengewebsrekonstruktion der weiblichen Brust nach Brustkrebsoperationen. Diese Lücke haben meine Kollegen und ich am St.-Theresienkrankenhaus in Nürnberg geschlossen.

**Warum haben Sie sich im März 2002 in Nürnberg niedergelassen?**

Nach insgesamt 12-jähriger Weiterbildung in Allgemeinchirurgie, Plastischer Chirurgie und Handchirurgie und mehr als fünf-jähriger Tätigkeit als leitender Oberarzt einer Abteilung für Plastische Chirurgie habe ich die eigenverantwortliche Tätigkeit angestrebt. Am St.-Theresienkrankenhaus in Nürnberg hat sich für mich die Möglichkeit ergeben, nicht nur ambulant, sondern auch stationär weiterzubehandeln. Dadurch ist es mir möglich, auch größere Eingriffe wie z.B. die Eigengewebsrekonstruktion der weiblichen Brust und größere wiederherstellende Eingriffe an den Extremitäten weiterhin durchzuführen. In Zeiten der Geldknappheit der Krankenhäuser ist eine solche Kooperation zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern die ideale Lösung. Dadurch können auch mittlere

Krankenhäuser ohne große Kosten und sehr wirtschaftlich hochspezialisierte Abteilungen wie z.B. die Plastische Chirurgie vorhalten. Solche Spezialabteilungen benötigen natürlich ein großes Einzugsgebiet, wie es im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen vorliegt. Für die Standortwahl Nürnberg haben auch private Gründe mitgespielt. Ich habe früher hier schon einmal für einige Jahre an einem Krankenhaus gearbeitet und mich hier sehr wohl gefühlt.

**Mit welchen Wünschen kommen Patienten am häufigsten zu Ihnen?**

Im Bereich der ästhetischen Chirurgie sind am häufigsten Faltenbehandlungen, Lidplastiken, Nasenkorrekturen, Brustvergrößerungen und natürlich die Fettabsaugung. Sehr im Kommen ist die Behandlung der Hyperhidrose (vermehrtes Schwitzen) in den Achselhöhlen durch die sogenannte Saugkürettage. Dadurch werden die überschüssigen Schweißdrüsen durch eine oberflächliche Fettabsaugung entfernt. Bei den Kassenleistungen sind sehr häufig die Entfernung größerer Hauttumore (z.B. Basaliom) im Gesicht und die Defektdeckung mit Hautlappenverschiebungen, Brustverkleinerungen, die sog. „kleine Chirurgie“ und sämtliche handchirurgische Eingriffe.

**Wo gab es hier in den letzten Jahren die stärksten Veränderungen?**

Die Plastische Chirurgie ruht ja auf den Säulen ästhetische Chirurgie, rekonstruktive Chirurgie, Handchirurgie und Verbrennungsmedizin. Jeder Teilbereich hat in den letzten Jahren Veränderungen erfahren. Bei der Faltenbehandlung kam es in den letzten Jahren zu einem Boom, vor allem bei der Behandlung mit Bakteriengift Botulinumtoxin A. Hier sind Steigerungen von einigen 100 Prozent in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen. Die minimal-invasive Chirurgie hat auch in der ästhetischen Chirurgie Einzug gehalten und viele Operationen verbessert. Anwendungsgebiete sind das endoskopische Facelifting oder die endoskopisch unterstützte Brustvergrößerung. Eine wesentliche Verbesse-

rung hat auch die Entwicklung narbenarmer Techniken bei der Brustverkleinerung bewirkt. Im Bereich der Mikrochirurgie führte die Weiterentwicklung der Operationstechniken zu sehr schonendem freiem Transfer von Gewebe in Defektbereiche, so dass die Hebedefekte (dort wo das Gewebe entnommen wurde) keine große Rolle mehr spielen. Die Handchirurgie entwickelte viele neue Techniken zur Behandlung von Verletzungen oder Arthrose der Handwurzel. Durch moderne Operationen wie z.B. Teilversteifungen kann sehr oft eine Restfunktion der Gelenke erhalten und eine totale Versteifung vermieden werden. Neue Metallimplantate wie z.B. die Herbertschraube haben die Behandlung von Brüchen des Kahnbeines revolutioniert. Im Bereich der Verbrennungschirurgie bestehen die meisten Innovationen beim sog. „Tissue engineering“ (Hautzüchtung) und der Entwicklung von synthetischem Hautersatz.

**Das Medical Valley will einer der Top-Drei-Standorte weltweit im Bereich Medizin, Pharma und Gesundheit werden. Was muss dafür noch getan werden?**

Die Region Nürnberg braucht sich nicht hinter den anderen Regionen Deutschlands verstecken. Die Leistungsfähigkeit muss aber der Öffentlichkeit noch mehr aufgezeigt werden durch Öffentlichkeitsarbeit wie sie z.B. der Verein „Die Region Nürnberg e.V.“ durchführt. Dann müssen durch eine gute Besetzung von wissenschaftlichen Stellen noch mehr qualifizierte Personen für den Standort gewonnen werden. Nicht zu vergessen ist die Förderung der Industrie, denn gerade in der Biotechnologie ist die Forschung der Industrie nicht mehr wegzudenken.

**Dr. Hans Bucher ist Facharzt für Plastische Chirurgie. Er war Leitender Oberarzt der Abteilung für Plastische Chirurgie in Dachau und hat seit 2002 eine Praxis und Belegabteilung für Plastische Chirurgie und Handchirurgie am St.-Theresienkrankenhaus in Nürnberg.**



More than you  
expect!  
The Nuremberg  
Region

# Urkunde

75. Jobstar  
der Region Nürnberg

verliehen an das

Medical Valley

vertreten durch:

Dr. Siegfried Balleis  
Dr. Hermann Franz



Erlangen, den 08. März 2004

Dr. Jörg Hahn  
Geschäftsführender Vorstand  
Die Region Nürnberg e.V.

Erwin Huber  
Leiter der Bayerischen Staatskanzlei  
Staatsminister für Bundesangelegenheiten  
und Verwaltungsreform

## Arbeitsplatz-Oscar für Medical Valley

Im Rahmen einer rauschenden Party wurde der 75. Jobstar der Region Nürnberg verliehen – diesmal wurde entgegen der Gepflogenheiten kein Unternehmen ausgezeichnet sondern eine unternehmerische Aktivität der ganz anderen Art: Erlangens Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis und der ehemalige Siemens-Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Hermann Franz wurden für ihr gemeinsames Engagement für den

Standort „Medical Valley“ ausgezeichnet – die Arbeitsbilanz dieses außergewöhnlichen Unternehmer-Duos kann sich sehen lassen: Rund 70.000 Beschäftigte arbeiten für die Gesundheit von Menschen in der Region Nürnberg - darunter zahlreiche Forscher an der Friedrich-Alexander-Universität genau so wie in der Industrie, Kliniken, der Pflege oder anderen Einrichtungen. Das Medical Valley bietet eine deutschlandweit herausragende Konzentration von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Medizintechnik-, Hard- und Softwareproduzenten, Hochschulen, Kliniken und Dienstleistern im Medizin-, Pharma- und Gesundheitsbereich. Nukleus des Medical Valley ist das Innovationszentrum für Medizintechnik und Pharma in Erlangen (IZMP), das vor allem Existenzgründern und Spin-Offs offen steht. Mit 60 Unternehmensgründungen allein in den letzten Jahren trägt das Medical Valley damit bedeutend zu Arbeitsplatzschaffung und -sicherung in der Region bei.

## Rückblick: Der Medical Valley Observer mit Partnern auf der Arab Health in Dubai



Gemeinsam mit der Region Nürnberg war der MVO auf der Arab Health vertreten, die vom 18. bis 21. Januar in Dubai stattfand. Die Leitmesse für Medizintechnik und Gesundheit im mittleren Osten konnte sich über einen sehr großen Zulauf freuen. Von Südafrika bis nach Malaysia reichte die Liste der Besucher, so dass viele Messe-



teilnehmer die Möglichkeit nutzen, interessante, neue Kontakte zu knüpfen. Vom Messeerfolg positiv überrascht zeigte sich auch Angelika Hemmerling, Geschäftsführerin der provitech Research & Development GmbH. Die Unternehmerin hatte auf dem Stand von Trapp Networks zum ersten Mal die Möglichkeit, sich international zu



präsentieren. Mit Erfolg. Gespräche mit Vertretern verschiedener Health & Medical Departments aus dem mittleren Osten führten zu einem konkreten Konzeptentwurf für ein dortiges High-Tech-Biotechnologie Zentrum. Die Verhandlungen laufen, so dass möglicherweise schon 2005 der Startschuss dafür fällt.

Fotos: Region Nürnberg e.V. (1), Hemmerling (2)

# Siemens präsentiert neuen C-Bogen bei ECR



Arcadis Varic – so der Name des ersten Systems aus der neuen mobilen C-Bogen-Generation von Siemens Medical Solutions (Med). Arcadis Varic liefert neue Möglichkeiten für den Einsatz mobiler C-Bogen im OP. Das neue System vereinheitlicht dank syngo, der Benutzeroberfläche für nahezu alle bildgebenden Verfahren von Siemens Medical Solutions, die Systembedienung und die Bildnachverarbeitung. Der Benutzer kann unter anderem Patientendaten und Bilder anderer Modalitäten wie CT oder MR zuladen und am Bildschirm des Arcadis Varic betrachten. Für die Bildqualität ist das Gerät mit einer 1024x1024-Bildmatrix ausgestattet.

## Praxismarketing: Spannendes Jahr

### Herr Frädriich, was bedeuteten Igel-Leistungen für's Praxismarketing?

Der Markt der ärztlichen Zusatzangebote ist deutlich in Bewegung gekommen. Viele Ärzte versuchen, ihre betriebswirtschaftliche Situation aufzubessern. Praxen, die sich nicht systematisch um Igel-Angebote kümmern, könnte das Aus drohen. Igel-Leistungen gehören nicht zum Leistungsumfang der GKV, werden aber trotzdem von Patienten nachgefragt. Allerdings kann man sich da nicht nur auf die bewährte Mundpropaganda verlassen, die ärztlich empfehlenswerten Angebote müssen auch beworben werden. Unser heutiges Wirtschaftssystem gründet auf den Erfolgen jahrzehntelanger Werbung. Wo Werbung nicht stattfindet, fehlt der Wettbewerb, der Verbraucher bleibt unmündig. Der Begriff Marketing beschreibt eigentlich nur eine Routine in der Werbung.

### Neue Anbieter für Praxismarketing sprießen wie Pilze aus dem Boden?

Die Zeit der lieblosen Industrieflyer in den Wartezimmern geht zu Ende: Der Arzt wirbt in Zukunft auf Postern für sich und nicht für Pharmaunternehmen. In den Praxen der Niedergelassenen entsteht ein interessanter Markt für medizinische Zusatzleistungen. Es besteht ein hoher Beratungsbedarf. Vielen Ärzten fehlt aber noch die Einsicht,



oder sie zögern noch, weil sie unsicher sind, was eigentlich erlaubt oder verboten ist. Einzelmaßnahmen wie Wartezimmer-TV stören, da es sich hier oft um teure Insellösungen handelt. Was fehlt, sind Angebote aus einer Hand. Das spart Geld, da weniger Reibungsverluste, und auch unser höchstes Gut: Zeit!

### Praxismarketing - wer kann helfen?

Oft sind die Druckerei oder die Werbeagentur von nebenan nicht unbedingt die richtigen. Auch Angebote von der Stange funktionieren nicht, in der Praxis ist eine individuelle Bedarfsplanung erforderlich. Medizinrecht, Prozess-Optimierung, erfolgreiches Suchmaschinen-Marketing und gute Kontakte zur Presse sind da ziemlich nützliche Tools.

**Andreas Frädriich war unter anderem Pressesprecher der Klinikgruppe Klinik Bavaria und ist seit acht Jahren im Medizinmarketing und als Medizinjournalist tätig.**

## News aus der Forschung

### Alzheimer-Krankheit früh erkennen

Etwa 1,2 Millionen Menschen leiden in Deutschland an einer Demenz - Tendenz steigend. Auch heute noch wird eine Demenz häufig erst im mittleren Stadium diagnostiziert, da erst dann die Symptome so deutlich und der Leidensdruck beim Patienten oder auch den Angehörigen so groß ist, dass ein Arzt aufgesucht wird. Dabei wäre es wichtig, so früh wie möglich eine genaue Diagnose zu stellen. Wissenschaftler der Psychiatrischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen und der Universität Göttingen haben jetzt eine Entdeckung gemacht, die ein „Meilenstein“ auf dem Weg zur zuverlässigen Frühdiagnose der Alzheimer-Krankheit ist. Sie haben im Nervenwasser von Patienten mit Alzheimer-Demenz neuartige Eiweißmoleküle festgestellt. Im menschlichen Nervenwasser befinden sich so genannte Beta-Amyloidpeptide. Diese kleinen Eiweißkörper werden aus einem größeren Protein freigesetzt. Die Zusammensetzung der Beta-Amyloidpeptide im Nervenwasser ist bei Patienten mit Alzheimer-Demenz verändert; sie lagern sich im Gehirn ab und bestimmte Fragmente sind schädlich für Nervenzellen. Der Nachweis dieser veränderten Eiweißkörper ermöglicht damit einen zuverlässigeren Nachweis der Alzheimer-Krankheit

**Info: [www.kompetenznetz-demenzen.de](http://www.kompetenznetz-demenzen.de)**

# Urteil: Verbot einer überörtlichen Ärztesozietät ist verfassungswidrig

Erstmals hat ein Zivilgericht das in der Berufsordnung verankerte Verbot der überörtlichen Ärztesozietät als verfassungswidrig beurteilt. Das Landgericht Nürnberg-Fürth hat mit Beschluss vom 23.01.2004 den Rechtsstreit um die Eintragung einer überörtlichen Ärztepartnerschaft vorläufig beendet. Niedergelassene Anästhesisten, die an zwei Standorten Praxen betreiben, wollten die Eintragung ihrer überörtlichen Ärztepartnerschaft in das Partnerschaftsregister erreichen. Das Registergericht hatte die Eintragung aufgrund einer Stellungnahme der Bayerischen Landesärztekammer abgelehnt, da die Berufsordnung den Betrieb einer überörtlichen Berufsausübungs-

gemeinschaft verbietet. Das Landgericht hat nunmehr entschieden, dass die überörtliche Partnerschaft zulässig ist und eingetragen werden muss. Das Landgericht folgt damit einer Rechtsauffassung, wonach keine Allgemeinwohlbelange erkennbar sind, die einen solchen Eingriff in die Berufsausübungsfreiheit der Ärzte rechtfertigen. Nach Auffassung des Landgerichts können für Ärzte keine strengeren Regelungen gelten als für andere freie Berufe. Die Entscheidung ist als Einzelfallentscheidung nicht allgemein verbindlich, dürfte aber wegweisend für die zukünftigen Beratungen zu einer Novellierung der Musterberufsordnung sein.



**Reinhold Preißler**, Medizinrechtsexperte der Kanzlei Preißler Ohlmann & Partner, informiert Sie im Medical Valley Observer über Interessantes und Aktuelles aus dem Medizinrecht. Seine Sozietät berät bundesweit Ärzte, Krankenanstalten, Unternehmen, Versicherer und Behörden im Medizinrecht. Sie hat ihren Hauptsitz im Medical Valley und wurde von JuVe als Arztrechtskanzlei des Jahres 2002/2003 ausgezeichnet. [www.rpwo.de](http://www.rpwo.de)

## Warum der Kapitalmarkt Sie missversteht...

Viele Unternehmer fühlen sich von ihren wichtigen Zielgruppen in der „Financial Community“ missverstanden: Die Investoren scheinen eine andere Sprache zu sprechen, die Analysten reagieren auch auf gute Nachrichten gereizt, und die Presse ist nicht bereit, über interessante Unternehmensentwicklungen zu schreiben. Das frustriert vor allem deswegen, weil andere Unternehmen mit ihrer Botschaft offensichtlich gut durchkommen. Wie schaffen die das? Die Antwort ist: Mit viel langfristiger Planung, Mut und Disziplin.

Zunächst zur Planung: Wer andere überzeugen will, muss deren Motivationen, Denkmuster und Zwänge verstehen. In der Finanzmarkt-Kommunikation wird vor allem eines von einem Unternehmen erwartet: Strategie und Wertsteigerung. Der Finanzmarkt will wissen, wohin es geht. Nichts darf überraschend kommen. Ist dann doch einmal eine Wende nötig, muss sie möglichst lange vorher über viele Kanäle angekündigt sein. Die Konsequenz ist, dass eine vereinfachte Unternehmensgeschichte aufgebaut und dann planvoll und kontinuierlich weitererzählt wird, die so genannte „Equity Story“. Sie erzählt Analysten und

Investoren, wo das Unternehmen hin will, wie es gedenkt, dorthin zu kommen, und wie weit es bereits gekommen ist. Journalisten erzählt sie Interessantes über Produkte, Strategien, Mitarbeiter und Manager. Zudem müssen auch Tonfall und Zeitpunkt der Kommunikation sorgfältig geplant werden: Nicht immer will der Markt dieses oder jenes hören; es gibt Zeiten, zu denen bestimmte Ohren taub sind – so war 2003 beispielsweise kein gutes Jahr für die Präsentation einer neuen E-Business-Strategie. Es gibt aber auch Zeiten, in denen Sie etwas vom Markt möchten, und Zeiten, wo er Ihnen nicht so wichtig zu sein braucht. Eine langfristige Kommunikations-Planung verbilligt Ihre Kapital- und Beratungskosten erheblich!

Weitere Aspekte von Finanzmarkt-Kommunikation sind Langfristigkeit und Glaubwürdigkeit. Prognosen müssen nicht nur gemacht, sondern auch eingehalten werden. Viele Unternehmen führen in guten Jahren zahlreiche Gespräche mit Entscheidern – um dann in Deckung zu gehen, wenn die Zahlen schlechter werden. So geht aufgebautes Vertrauen verloren. Die oben beschriebene Idee der Equity Story



**Petra Pfaffenbach** Die PR und IR-Expertin berät und unterstützt mittelständische Unternehmen bei Investor-Relations und Presse-Arbeit. In ihrer Artikelreihe für den Observer gibt Petra Pfaffenbach praktische Tipps zum Aufbau einer professionellen Kapitalmarkt-Kommunikation. [www.ppr-gmbh.de](http://www.ppr-gmbh.de)

zielt auf Kontinuität: Sie erzählen Ihre Geschichte systematisch weiter, in guten und in schlechten Jahren. Dafür müssen Sie Schlechtes schon rechtzeitig eingestehen – das erfordert oft viel Mut – und gute Zeiten rechtzeitig für günstige Kreditbevorratung oder Kapitalerhöhungen nutzen.

Unternehmensstrategie und Investor Relations gehören deshalb zusammen, und hängen direkt voneinander ab. Wenn es keine klaren Strategien gibt oder zu viele Wechsel stattfinden, können viele Vorteile aus der Finanzmarkt-Kommunikation nicht genutzt werden.

**tbn** : living communication

**Ihr Partner für**

Corporate Communications

Public Relations

Coaching

Brand Strategy

Brand Control

Market Entry

Product Launch

Mergers & Acquisitions

Going Global

Outsourcing

**[www.tbn-ag.de](http://www.tbn-ag.de)**

[info@tbn-ag.de](mailto:info@tbn-ag.de)